

P.533. – 1900

Aus der II. gynäkologischen Klinik
des o. ö. Univ.-Professor Wilhelm Tauffer in Budapest.

Ueber die Anwendung des
Ichthyols in der Gynäkologie

von

Dr. HEINRICH SCHULTZ
klinischer Assistent.

Auszug aus "Orvosi hetilap" No. 26
vom 26. Juni 1892.



Aus der II. gynäkologischen Klinik
des o. ö. Univ.-Professor Wilhelm Tauffer in Budapest.

Ueber die Anwendung des Ichthyols in der Gynäkologie

von Dr. **Heinrich Schultz,** klinischer Assistent.

Ein grosses Contingent der weiblichen Genital-Erkrankungen bilden die entzündlichen Affectionen, welche, wie bekannt, in verschiedenen Formen und Stadien zur Behandlung gelangen. Es sind dies in der Regel langwierige, hartnäckige Uebel, welche die Geduld des Kranken sowie des Arztes gleicherweise auf die Probe stellen. Wir müssen demnach ein jedes Mittel dankbar begrüssen, womit wir gegen diese entzündlichen Leiden bessere Resultate als bisher zu erzielen im Stande sind.

Von vielen Seiten und wiederholt wurde nun von Fachmännern über die Wirksamkeit des *"Ichthyols"* berichtet und einstimmig seine *schmerzstillende und resorbirende* Eigenschaft hervorgehoben. Wir konnten daher dessen Anwendung nicht verabsäumen und haben im Frühjahre 1891 mit demselben Versuche in Gruppen ausgeführt, deren Erfolge so ermuthigend waren, dass das Ichthyol seither im Rahmen unserer Therapie eine wichtige Rolle spielt.

Das Ichthyol ist äusserlich als Ichthyol-Ammonium in Salbenform zu verwenden, und zwar 10 % mit Vaselin oder Lanolin, in der Scheide als 10—15 % iges Ichthyol-Glycerin oder 10—20 cgm iger Ichthyol-Globuli mit Cacao-Butter oder Gelatine. Die letzteren sind allerdings gefälliger, doch ziemlich theuer, so dass man davon nur

in der wohlhabenderen Praxis Gebrauch machen kann. Das Ichthyol ist in dieser Form bei allen entzündlichen Genital-Erkrankungen zur Anwendung gekommen; als Scheidentampons von Reitmann und Schönauer*) auf Braun's Klinik in 100 Fällen, worunter auch acute Exsudate sich befanden; ferner sah H. W. Freund**) günstige Resultate bei subacuten und chronischen Exsudaten; derselbe empfiehlt das Mittel ausserdem gegen Endometritis cervicis und corporis, neuestens auch bei Empfindlichkeit und Schrunden der Brustwarzen, wobei er dessen schmerzstillende und heilende Eigenschaften constatirt hat. In leichten Fällen von Endometritis mit Erosionen hat derselbe die letzteren mit purem Ichthyolammonium eingepinselt, später mit einer Playfair-Sonde die Uterushöhle touchirt und seine Erfolge waren so günstige, dass er als Nachbehandlung nach geschehener Auskratzung des Uterus der Bepinselung mit Ichthyol jedem andern ätzenden Mittel den Vorzug giebt.

Auf der hiesigen II. geburtshülflichen und gynäkologischen Klinik machten wir die Ichthyol-Versuche bei den ambulanten Kranken, und da diese beinahe ausschliesslich der ärmeren Klasse angehören, wurde meistens Ichthyol-Glycerin verordnet. Bei einem Theile der ambulanten Kranken liessen wir die Einführung des Watte-Tampons zu Hause vornehmen. Die an einem Faden befestigte und in 10% ige Lösung getauchte Wattekugel wurde mit dem Finger so hoch in die Vagina geschoben, als man es zu thun im Stande war. Bei den meisten Kranken sind wir von dieser Verordnung bis heute nicht abgewichen. Um uns jedoch von der directen Einwirkung des Ichthyols und den während seiner Application eintretenden Veränderungen noch eingehender informiren zu können, haben wir bei einem Theile der Ambulanten die Einführung der Tampons selbst vorge-

*) Wiener Klinische Wochenschrift 1890 No. 33.
**) Berliner Klinische Wochenschrift 1890 No. 11 und No. 45.

nommen. Die Kranken kamen gruppenweise täglich zur Ordination und wir applicirten bei ihnen die Ichthyol-Tampons mittelst eines Röhrenspiegels, indem wir zugleich die inzwischen eingetretenen Veränderungen pünktlich notirten. Die Tampons wurden 24 Stunden, d. i. bis zum nächsten Tage liegen gelassen und hatten wir sonach Gelegenheit die locale Wirkung des Ichthyols gleichfalls zu beobachten, indem wir die Tampons am nächsten Tage selbst entfernten.

Nur in wenigen Fällen war die Anwendung des Ichthyols auf sich allein beschränkt, denn wir combinirten dieselbe auch mit anderen in Gebrauch stehenden resorbirenden und ableitenden Verfahren, ja, wo es erforderlich war, auch mit Bettruhe. Was aber bei den erreichten Resultaten dem Ichthyol allein und was dem übrigen combinirten Heilverfahren zuzuschreiben ist, darüber lieferten uns die nöthige Orientirung und Aufklärung jene Erfahrungen, welche wir ohne Ichthyol machten. *Diese standen eben weit zurück hinter den mit Ichthyol erreichten Resultaten.*

In welchen Fällen und wie das Ichthyol wirkte, darüber geben die einzelnen Krankengeschichten Auskunft, jedoch ist es unthunlich, im Rahmen dieser kurzen Mittheilung eine genaue Beschreibung derselben zu geben, nachdem diese anderen Orts gebührend gewürdigt wurden, kann ich davon absehen und will mich auf die Erwähnung jener Fälle beschränken, welche wir gruppenweise und in Begleitung genauer Aufzeichnungen beobachteten. Auf diese Weise wurden 35 Kranke mit Ichthyol behandelt. Davon waren

Exsudate	in	13	Fällen
Oophoritis	„	5	„
Perioophoritis	„	8	„
Inflammatio lig. lat. . .	„	4	„
Perimotritis	„	3	„
Metritis	„	2	„
	zusammen	35	Fälle.

Von den 35 Kranken wurden geheilt 19 und zwar derart, dass auch die objectiven Erscheinungen verschwanden; gebessert 12, bei denen die subjectiven Schmerzen zwar aufhörten, die objectiven Erscheinungen aber nur gebessert waren; ungeheilt blieben 4, bei denen wegen Schmerzhaftigkeit die Behandlung schliesslich sistirt wurde. In den letzten 4 Fällen hatten wir es nämlich mit mehr acuten Exsudaten zu thun; diese sind demnach, wie es scheint, zur Behandlung mit Ichthyol-Tampons noch nicht geeignet; bei acutem Exsudat und Entzündung müssen wir daher auch ferner bei den einzig und allein zur Heilung führenden Behandlungsweisen bleiben, als da sind: absolute Ruhe, Eis- oder kalte Umschläge, Eisbeutel, Narcotica (amorph. laudanum) etc.

Um so wirksamer war die Ichthyol-Behandlung bei subacuten oder chronischen Entzündungsprozessen, bei welchen Fällen wir es daher wieder selbstverständlich fanden, dass neben dem Ichthyol auch noch die ganze Reihe von resorbirenden Mitteln in Anwendung kam, damit das Uebel um so eher beseitigt werde. Bei solchem Verfahren sahen wir factisch die Entzündungsprocesse sich rückbilden, Oophoritis und Perioophoritis verschwinden, perimetritische Exsudate sich bessern oder wesentlich verringern; verkürzte Bänder sich ausdehnen. Unsere obigen auf 35 gruppenweise behandelten Fälle Bezug habende Beobachtungen machten wir innerhalb zweier Monate, in welcher Zeit wir die erwähnten Resultate erzielten. Unter diesen Fällen hatten wir bei zweien derselben Gelegenheit wegen Recidive die Ichthyol-Behandlung später zu wiederholen, wobei wieder auch Heilung erfolgte.

Seitdem haben wir das Ichthyol sowohl in der Ambulanz als auch in der Privatpraxis regelmässig verordnet und thun dieses auch heute bei subacuten und chronischen Frauen-Leiden mit gutem Erfolg; Andere haben dessen Gebrauch auch auf sonstige Zweige der Heilkunde ausgedehnt, wir gedenken dasselbe noch bei

Endometritis in einer Serie zu versuchen, da wir bei letzterer über Ichthyol keine Erfahrung haben. Wir sahen zwar, dass während der Behandlung mit Ichthyol-Glycerin Erosionen der Portis vagin. sich besserten, ja in zwei Fällen sogar mit Epithel bedeckt wurden, doch schrieben wir diesem Umstand nicht grössere Bedeutung zu, und erwarten auch nicht viel von der palliativen Behandlung der Erosionen mit Ichthyol, bevor nicht eine Behandlung des Carvicalcanals oder der Uterushöhle vorangegangen ist.

Unter den während der Ichthyol-Behandlung beobachteten einzelnen Erscheinungen erwähnen wir das einige Male beobachtete Brennen in der Urethra, welches sich bei etwas weniger schonender Einführung des Röhrenspiegels zeigte, das aber bei vermehrter Vorsicht immer seltener vorkam. Die locale Wirkung zeigte sich darin, dass die Schleimhaut des Scheidengewölbes, welche mit Ichthyol in Berührung kam, rauh und trocken wurde, was wir anfangs dem Glycerin zuschrieben, uns jedoch überzeugten, dass dieses der Anwendung des reinen Ichthyol-Ammoniums zuzuschreiben war. Aus der Scheide wurde mehr oder weniger vom Ichthyol braun gefärbtes dünnes Secret abgesondert, welches grösstentheils, wie es scheint, durch die Reizung der Schleimhaut absonderte, und in der Wäsche braune Flecke verursachte. Es empfiehlt sich, die Kranken darauf aufmerksam zu machen, obwohl diese Flecke durch energisches Waschen mit Kaliseife leicht zu entfernen sind. Dieser Ausfluss hört nach der Behandlung gewöhnlich auf.

Schliesslich muss ich noch einer prägnanten Wirkung des Ichthyols gedenken, und zwar derjenigen, dass die subjective Schmerzhaftigkeit sehr rasch, meist schon in der ersten Woche aufhört und die Exsudate theilweise oder ganz resorbirt werden. Diese Erscheinungen sind auf die schmerzstillende und resorbirende Wirkung des Ichthyols zurückzuführen.

Keinen Erfolg der Behandlung sahen wir bei solchen Kranken, deren sociale Stellung es nicht erlaubte, dass neben der Ichthyol-Behandlung noch andere eventuell nothwendige Heilverfahren gebraucht wurden, oder solche, bei welchen eine Erkrankung der Tuben (Salpingitis) resp. deren Anschwellung (Hydro-Pyo-Salpinx) vorlagen. Wir bemerken noch, dass die Anwendung des Ichthyols zweckmässiger geschieht, wenn die Tampons mittelst eines Röhrenspiegels eingeführt werden, als wenn dies die Kranken selbst besorgen.

Durch vorstehende Beobachtungen glaube ich dazu beigetragen zu haben, die von anderer Seite gemachten Erfahrungen über Anwendung des Ichthyols bei entzündlichen Frauenkrankheiten zu bereichern und zu bestätigen.

Im Ichthyol besitzen wir ein Mittel, welches die Schmerzhaftigkeit mildert, sogar beseitigt, die Resorption aber befördert und keine schädlichen Nebenwirkungen hat; es verdient demnach als ein zu bevorzugendes Heilmittel bei entzündlichen Erkrankungen in der Gynäkologie zur Verwendung zu kommen.







